

Historischer Gartenspaziergang Kurpark Bad Nenndorf

Kleine Gartengeschichte

Das Gebiet, auf dem die Schwefelquellen Bad Nenndorfs zutage treten, wurde in früheren Zeiten aufgrund des üblen Geruchs „Auf dem Teuffelsdreck“ genannt. Seit jeher wurde das schwefelhaltige Wasser von Heilungssuchenden genutzt. 1777 ließ Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel die Quellen erstmals fassen und eine der Quellen mit einer Pumpe ausstatten. Zehn Jahre später, 1787, ließ sein Sohn Wilhelm IX., - seit 1803 Kurfürst Wilhelm I. - , den ersten Badeschuppen errichten und gründete damit den „Schwefelbrunnen Nendorf“.

Das Quellgrundstück am Rand von Großen Endorf und angrenzende Ländereien wurden aufgekauft und ab 1789 mit dem planmäßigen Ausbau des Bades begonnen. Um einen zentralen Brunnenplatz, der Esplanade, plante der Kasseler Hofbaumeisters Simon Louis Du Ry die Bade- und Logierhäuser. Am Galenberg entstand, zuerst unter Leitung des späteren Garteninspectors Daniel August Schwarzkopf, und ab 1790 durch den hessischen Hofgärtner George Wilhelm Homburg ein Landschaftsgarten nach englischem Vorbild.

Homburg war vorher für zwei Jahre zu Studienzwecken in England gewesen, um die englische Gartenkunst zu erlernen. In Nendorf (die Schreibweise änderte sich erst nach 1820 in „Nenndorf“) setzte er nach seiner Rückkehr das Erlernte in die Tat um. Weitläufige Wiesenflächen mit Gruppen aus heimischen und exotischen Gehölzen verbinden den unteren Badebezirk mit dem waldartigen Gipfel des Galenbergs, der mit einem verschlungenen Wegenetz labyrinthartig gestaltet wurde. Von markanten Punkten ergeben sich Ausblicke in den Park und die umgebende Landschaft.

Nach 1900 wurde das Parkgelände auf ca. 35 ha erweitert. So entstand unter Leitung des königlichen Brunnengärtners Carl Thon, - Nenndorf war seit 1866 preußisches Staatsbad - , südwestlich der Esplanade der mediterran anmutende Sonnengarten und als grüne Verbindung zum Deister der Erlengrund. Eine Besonderheit Nenndorfs ist der von Thon angelegte Süntelbuchengang in der Nähe des Wilhelmshains, dem einstigen Lieblingsort des Landgrafen Wilhelm IX., der heute der größte geschlossene Bestand von Süntelbuchen in Deutschland ist.

Auf dem bebilderten Rundgang werden viele der besonderen Details des Kurparks vorgestellt.



Logierhäuser und Badequelle auf der Esplanade um 1795

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Haus Kassel

Haus Kassel wurde 1791 als erstes Traiteurhaus an der damaligen Heerstraße errichtet und enthielt Logierzimmer und den Speiseservice. Neben Aufenthaltsräumen befindet sich hier die Tourismusinformation. Schräg gegenüber steht die mit Schiefer verkleidete ehemalige Kurapotheke. Als sie 1794 in Nendorf errichtet wurde, war sie kein Neubau, sondern das in Spießingshol abgebaute Landhaus Bergleben des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, in dem dieser 1777 zurückgezogen starb.

2 Großes Schlammbad

Jérôme Bonaparte, seit 1807 *König Hieronymus von Westphalen*, führte 1809 nach französischem Vorbild in *Nendorf* das Schlammbaden ein und ließ das erste Schlammbad mit 12 Kammern errichten.

Der jetzige Bau stammt aus dem Jahr 1892 und ist mit einer Statue der Göttin Hygieia geziert. Die Griechen verehrten sie als Göttin der Gesundheit. Am Schlammbad ist sie mit einer Äskulapschlange dargestellt, dem Symbol der Gesundheit. Hygieia ist die Tochter des Asklepios und wird im Eid des Hippokrates nach diesem genannt. Das Wort Hygiene leitet sich von ihrem Namen ab.

3 Brunnentempel über der Trinkquelle

Auf den Wiesengrundstücken unterhalb der Heerstraße traten die Schwefelquellen zutage. Landgraf Wilhelm IX. ließ 1790 über der Trinkquelle einen Brunnentempel errichten, „*ein artiger achteckiger mit einer Kuppel gezielter Tempel in echtem römisch-architektonischen Geschmack*“.

1842/43 wurde ein neuer Tempel aus Sandstein in antikisierendem Stil erbaut. Aus dem Brunnentempel wurden die Trinkkuren von Frauen in Nenndorfer Tracht an die Kurgäste ausgeschenkt, die diese während des Spazierens auf der Esplanade und in der Wandelbahn zu sich nahmen.

4 Wandelhalle

Die Arkade wurde mit den ersten Bauten bereits 1789 erbaut. Sie enthielt 26 Logierzimmer, einen Tanzsaal und einen Arkadengang. Eine Erweiterung fand 1856/57 statt. Ein Wandelgang wurde angebaut, der sich zur Esplanade öffnete.

Nach weiteren Umbauten wurde schließlich 1960 eine neue Wandelhalle mit Kursälen und einem Trinkbrunnen errichtet.

5 Alte Linden auf der Esplanade

Die Esplanade wurde als zentraler Brunnenplatz formal gestaltet. Drei Hauptwege überzogen strahlenförmig den Platz. Der gemeinsame Ursprung der Achsen lag im Halbrund vor den Badehäusern. Zur schattenspendenden Begrünung wählte der Hofgärtner Homburg eine rasterförmige Pflanzung aus Linden. Einige dieser mittlerweile über zweihundertjährigen Linden stehen noch heute auf der in den 1970ern umgestalteten Esplanade.

6 Ehemaliges Großes Schwefelbad

Ursprünglich wurden unterhalb der Esplanade zwei Schwefelbäder gebaut, die in einem 60° Winkel zur Hauptachse standen. Ein verbindender Mittelbau führte 1791 zu einem bogenförmigen Abschluss des Platzes. Der von dem Hofbaumeister Du Ry entworfene Grundriss weist Ähnlichkeiten zu Bauten in Bath (England) und Schloss Wilhelmshöhe in Kassel auf. In beiden Fällen bilden die Haupt- und Seitenflügel einen bogenförmigen Grundriss. Vor dem Schwefelbad führte die von Homburg angelegte Chaussee entlang. Auf diesem Weg konnte die gesamte Gartenanlage am Galenberg erfahren werden. In den 1990ern wurde dieser historische und bedeutende Weg vor dem Badhaus aufgegeben.

7 Musikmuschel von 1912

Die Musikmuschel löste 1912 den bis dahin auf der Mittelachse stehenden eisernen Musikpavillon von 1863 ab. Dieser wurde an die Gartenterrasse des Kurhauses verlagert. Bei den Umgestaltungen in den 1970ern wurde die Muschel als Veranstaltungsort für Konzerte erhalten.

8 Molsen's Buden

An der Stelle der Schach- und Boule-Anlage stand bis 1959 das Galeriegebäude. Die Galerie gehörte zu den ersten Bauten, die ab 1789 in Fachwerkbauweise zur Rahmung des Brunnenplatzes errichtet wurden. Eine Schieferverkleidung verzierte die Fassade. 1790 diente das Haus bereits Landgraf Wilhelm IX. als erste Unterkunft. Außer den Logierzimmern enthielt die Galerie einen Saal mit einer Bühne für Theateraufführungen. In westlicher Verlängerung waren aus Holz konstruierte Verkaufsbuden entstanden. Wahrscheinlich wurden die Buden schon vor dem Brand 1959 abgebrochen, und an ihrer Stelle mit Hecken eingefasste Sitznischen geschaffen. Der Name Molsen's Buden geht auf den Verkaufsbetreiber Molsen zurück. Diese Bezeichnung wurde für die neuen Sitznischen übernommen.



Das Galeriegebäude stand am Rand der Esplanade.

9 Kurfürstenbuche

Landgraf Wilhelm IX., später Kurfürst Wilhelm I., soll an dieser Stelle 1789 selbst eine Buche gepflanzt haben. Allerdings existiert sie seit 1912 nicht mehr, und man bezeichnet seitdem eine andere gleichaltrige Buche in der Nähe als Kurfürstenbuche. Die gesamte ursprünglich dichte Pflanzung dieses Bereichs hatte Homburg im Frühjahr 1792 vorgenommen, um das dahinterliegende Gärtnergelände abzuschirmen.

10 Sonnengarten

Seit 1891 war Carl Thon als Brunnengärtner in Nenndorf tätig. Er bewohnte mit seiner Familie das Gärtnerhaus, das westlich der Esplanade auf dem Grundstück der Brunnengärtnerei stand. 1906 wurde das Haus wegen Baufälligkeit abgerissen, die Gärtnerei auf die andere Seite der Bahnhofstraße verlegt und der Bereich als „Sonnengarten“ dem Park zugefügt. Ursprünglich landschaftlich gestaltet, wandelte Thon den Garten in den 1920ern um. Ein Pavillon und eine architektonische Beetgestaltung mit Wasserbecken wurden zur Attraktion. Die Sonnenuhr, die seit Beginn der Anlagen auf der Esplanade stand, wurde in den Sonnengarten versetzt. Nenndorfer Steinmetze fertigten nach Entwürfen Thons Steinvasen an. Die angrenzende Rasenfläche wurde als Liegewiese genutzt.

Die formale Gestaltung weist Ähnlichkeit mit italienischen Gärten auf. Thon gestaltete von 1900 bis 1913 für den Anhaltinischen Minister v. Koseritz dessen Garten an der Villa Cortine in Sirmione am Gardasee. Während eines Kuraufenthalts hatte v. Koseritz Thons gärtnerische Arbeiten in Nenndorf kennengelernt.

11 Platanen-Allee (Rodenberger Allee)

Die Rodenberger Allee war ursprünglich mit mindestens drei Reihen Linden bepflanzt. Dadurch ergab sich nicht nur für Fuhrwerke, sondern auch für Spaziergänger eine schattige Wegeverbindung nach Kleinnenndorf und darüber hinaus zum ehemals bedeutsamen Mineralbrunnen bei Rodenberg. Für eine bequeme Fahrt nach Rodenberg ließ Wilhelm IX. eine Diligence (Kutschentransfer) einrichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Linden innerhalb Nenndorfs aufgrund von Brennholzknappheit abgeholzt und später durch Platanen ersetzt, die dem Ort einen Hauch vom Süden vermitteln.

12 Landgrafenhaus

Der landgräfliche Pavillon, wie das Landgrafenhaus ursprünglich hieß, wurde 1791 fertiggestellt und diente Landgraf Wilhelm IX. als standesgemäße Unterkunft. Nachdem das Schlösschen als Residenz gebaut war, standen die Räume als Logierzimmer zur Verfügung. Es befand sich hier u.a. eine Speise- und Kaffeewirtschaft. 1934 brannte das Landgrafenhaus ab. Der Neubau von 1936 orientiert sich an den Plänen des Vorgängerbaus.

13 Musikpavillon

Oberhalb des alten Kurhauses wurde der Musikpavillon in den 1920ern an Liesweg errichtet. Er löste einen bis dahin an der Kaffeeterrasse des alten Kurhauses stehenden eisernen Pavillon ab, der 1912 von der Esplanade hierher umgesetzt worden war. Besonders sonntags war die Kaffeeterrasse am Kurhaus mit einer Tanzfläche ein beliebtes Ausflugsziel.

14 Alter Reit- und Fahrweg

Die Parkstraße entstand auf dem Verlauf des ehemaligen Reit- und Fahrweges, auf dem der gesamte Park am Galenberg umfahren und umritten werden konnte. Er bot verschiedene Ausblicke in die umgebende Landschaft und diverse Sichtbeziehungen innerhalb des Parks. Durch die Verlegung der Liegewiese an das obere Ende der Parkstraße wurde der Weg an dieser Stelle aufgegeben. An den verbliebenen alten Buchen kann sein Verlauf jedoch noch ausgemacht werden.

15 Süßwasserbehälter von 1880

Am oberen Galenberg treten Süßwasserquellen zutage, deren Wasser im Bad als Trink- und Gebrauchswasser Verwendung fand. Die Quellen wurden kunstvoll überbaut und in Szene gesetzt. Das überschüssige Wasser leitete man in einen künstlich angelegten Bachlauf unterhalb des Schlosschens.

16 Alter Speiseplatz

Am Rand des Wilhelmshains befand sich ein von Kurgästen beliebter Platz zur Einnahme ihres Picknicks. Vom „Speiseplatz“ bot sich ein schöner Ausblick nach Süden auf den Süntel, der noch heute wahrnehmbar ist.

17 Wilhelmshain

Wilhelm IX. hatte diesen abgeschieden gelegenen Ort zu Beginn der Planungen zu seinem Lieblingsort auserkoren. Vom Wilhelmshain bot sich eine weitreichende Aussicht auf den Süntel, die Ausläufer der Bückeberge und nahezu 23 Dörfer. 1792 wurde die Pflanzung fertiggestellt und in ihr eine Eremitage, das Borkenhäuschen, errichtet. Achteckig im Grundriss, war es außen mit Eichenborke verkleidet. Das Borkenhaus existiert nicht mehr.



Aussicht vom Wilhelmshain um 1795

18 Süntelbuchengang

Bad Nenndorf verdankt dem Brunnengärtner Thon eine besondere Attraktion: Der mystisch anmutende Süntelbuchengang ist der größte geschlossene Bestand älterer Süntelbuchen in Deutschland. Thon hatte aus Samen einer alten Süntelbuche zu Beginn des 20. Jh.s junge Pflanzen gezogen und diese zur Rahmung der Liegewiese am Wilhelmshain ausgepflanzt. Das Ergebnis zieht heute alle Besucher des Parks in seinen Bann.

19 Südweg am Galenberg

An der südlichen Außengrenze des Parks kann man während des Wanderns vom Wilhelmshain bis zur Kugelalallee im Schatten der Eichen einen grandiosen Ausblick auf Deister, Süntel und Alten Rodenberg genießen.

20 Podbielski-Denkmal

Auf Betreiben des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Victor von Podbielski, der selbst Kurgast in Nenndorf war, konnte der Kurpark zu Beginn des 20. Jh.s um einige Flächen vergrößert werden. Auch die Bautätigkeit im Kurzentrum nach 1900 ging auf seine Initiative zurück. Aus Dankbarkeit wurde ihm bereits zu Lebzeiten 1906 ein Denkmal gesetzt.

21 Kugelhorn-Allee

Carl Thon gestaltete im Zuge der Parkerweiterung ab 1903 den Bereich zwischen Galenberg und Strutzberg im gemischten Stil. Ein landschaftlicher Bereich mit Baumgruppen und geschwungener Wegeführung wird von einer geraden Allee aus Kugelhorn begleitet, die durch den Erlengrund auf den Strutzberg führt. Im Volksmund wird dieser Weg „Bubikopfallee“ genannt.

22 Erlengrund

In der Talsohle zwischen Galenberg und Strutzberg schuf Thon ab 1903 den Erlengrund. Der Name bezieht sich auf die neben der Birke häufigste Baumart in diesem Parkbereich. Aufgrund von Süßwasserquellen konnten zwei Teiche mit Fischbesatz angelegt werden. Mit dem Erlengrund wurde eine grüne Verbindung des Bades und Kurparks zum Deister geschaffen.

23 Knüppelhaus

Bereits 1805 wurde das Knüppelhaus aus unbehauenen Stämmen und Hölzern als zweite Staffage am Südostrand des Parks gebaut. An dieser exponierten Stelle bot sich dem Besucher von einer Terrasse eine herrliche Aussicht auf den Strutzberg und den Deister. Die angrenzenden Rasenflächen wurden noch bis ins 20. Jahrhundert verpachtet und zur Heugewinnung genutzt.



Knüppelhaus mit Terrasse am Galenberg.

24 Tempelplatz

Auf dem höchsten Punkt des Galenbergs hatte der Hofgärtner Homburg um 1800 einen Tempel vorgesehen, der jedoch nie realisiert wurde. Die Bezeichnung stammt aus dieser Zeit. Heute markiert ein Wasserbehälter mit einem gemauerten Portal diesen Platz. Die über zweihundertjährigen Buchen verleihen diesem Standort eine kathedralenartige Atmosphäre.

25 Alter Tanzplatz

Dieser Platz hat um 1800 für Tanz und Spiele im Freien gedient. Seine ursprünglich ovale Ausformung ist heute noch an der geschwungenen Wegeführung zu erkennen. Er liegt am alten Reit- und Fahrweg. Zur Zeit seiner Anlage am Rand des bewaldeten Galenbergs, und den nach Süden angrenzenden neugepflanzten Buchen, war eine Aussicht nach Rodenberg und Apelern möglich.

26 Wilhelmshöhe

Ein weiterer Süßwasserbehälter befindet sich an der Wilhelmshöhe. Dieser wurde 1904 mit einer Aussichtsplattform und einem Häuschen aus unbearbeiteten Hölzern verschönert. Den Hügel gestaltete Thon mit Quellkalkstein, der am Krater gebrochen wurde. Der Name bezieht sich auf den deutschen Kaiser Wilhelm II., der als König von Preußen auch Landesherr in der Grafschaft Schaumburg war. Sein Konterfei war an dem Häuschen angebracht.

Heute ist der Hügel mit dem Wasserbehälter noch erkennbar.



1904 wurde die Wilhelmshöhe oberhalb des Schlosschens erbaut.

27 Landgrafen-Denkmal

Dem Gründer des Bades Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel wurde an diesem markanten Aussichtspunkt unterhalb der Buchenallee 1911 aus Dankbarkeit ein Denkmal gesetzt. Finanziert wurde das Denkmal durch Spenden, Verkauf von Ansichtskarten und durch Theater- und Musikaufführungen.

28 Buchenallee

Die Buchenallee wurde 1790 als neue Heerstraße und Zufahrt zum Bad angelegt. Die Reisenden aus Richtung Hannover sollten nach dem Überqueren des Galenbergs unvermutet und überraschend den „Schwefelbrunnen Nendorf“ mit der Esplanade und den Bade- und Logierhäusern sehen.

29 Alter Sitzplatz mit Blick in den Park

Von der historischen Steinbank unter der Buche ergibt sich eine weitreichende Aussicht in den Landschaftsgarten. Durch die Anordnung der Gehölze am Rand der weitläufigen Wiese wird der Blick bis an den Waldrand gelenkt. Fragmente der Steinbank sind noch heute vorhanden.



Die Aussicht am Sitzplatz wurde zum Ansichtskartenmotiv.

30 Alte Esskastanie am Schlosschen

Das im 18. Jahrhundert erwachende Naturgefühl führte u.a. dazu, dass in den Gärten exotische Gewächse aus Übersee angepflanzt wurden. Auch der Hofgärtner Homburg pflanzte im Landschaftsgarten ausländische Gehölze, wie diese mehrstämmige Edelkastanie. Um 1800 bot er in der Baumschule 217 Gehölze, 41 Rosen und 60 Stauden zum Verkauf an.

31 Kurfürstliches Schlosschen

Die Lodge, das heutige Schlosschen, wurde 1806 am schönsten Platz des Kurparks im klassizistischen Stil als Sommerresidenz für Kurfürst Wilhelm I. erbaut, der dieses durch die politischen Entwicklungen allerdings erst 1814 beziehen konnte. Die Partie unterhalb des Schlosschens wurde immer wieder umgestaltet. Um 1900 gab es dort ein Fontänenbecken und Rosenbeete. In den 1930ern legte Thon einen Bachlauf mit einem Bassin an, auf dessen Rand ein Putto kniete.

32 Springbrunnen auf der Kurpromenade

Zu Beginn der 1970er wurde die Hauptstraße im Park vom Verkehr befreit und als Kurpromenade mit Springbrunnen umgeformt. Am oberen Rand stand bis 1959 das erste Kurhaus von 1876. Der große Springbrunnen entspricht der Lage des ehemaligen Haupteingangs zum Kurhaus.

33 Ehemaliges Kurhaus von 1963

Am Standort des 1961 abgebrochenen Marstalls und der Remisen wurde 1963 ein neues Kurhaus nach Plänen des Architekten Ernst Zinsser errichtet. Es enthielt bis Ende der 1990er Räume für festliche Veranstaltungen.

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt einen Querschnitt der Partien und Sehenswürdigkeiten des Kurparks von Bad Nenndorf dar. Außer den abgebildeten Objekten gibt es noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagendruck wurden von KurT (Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 05723-748560, Internet: www.badnenndorf.de) finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Initiativegruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.
Autoren: Henning Dormann, Klaus Vohn-Fortagne
Abbildungen: Henning Dormann, Adrian Hanisch, KurT, Klaus Vohn-Fortagne
Kurpark Bad Nenndorf–200 Jahre Entwicklung und Vorschläge zum gartendenkmalpflegerischen Umgang in der Zukunft;
Henning Dormann und Kim Marius Radke, Hannover 2004
Redaktion: Ute u. Dr. K.- H. Oelkers
Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten